Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.

Görlitzer  Anzeiger.

№ 110. Sonntag, den 19. September **1852.**

Abonnements-Erneuerung.

Die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes ersuchen wir vor Beginn des mit dem ersten Oktober anfangenden neuen Quartals um gefällige Erneuerung ihres Abonnements. — Für das Zubringen sind vierteljährlich 2½ Sgr. zu entrichten. — Die Heyn'sche Buchhandlung (E. Remer), Obermarkt No. 23., nimmt nach wie vor Abonnements-Bestellungen an. Durch alle Königl. Postämter beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich 12 Sgr.

Die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

Politische Uebersicht.

Der 15. September ist vorrüber: die Konferenz hat stattgehabt: die Sieben sind erschienen, aber erschienen wie gewisse Advokaten mit der Entschuldigung: wir sind nicht informirt. Der preußische Bevollmächtigte hat dies zu Protokoll genommen. Actum ut supra. Die Herren haben sich entfernt und hoffen auf einen neuen Termin, um neue Verzögerungen herbeizuführen. Nachdem aber Oesterreich klar und deutlich gesprochen: es wolle den Handelsvertrag vor der Zollvereinserneuerung abgeschlossen wissen, es dürfe der letztere nur etwa auf 5 Jahre erneuert werden (damit ja keine Consistenz in den Verein kommen kann), — seitdem hat nach der Meinung des schlichten, aber gar hart betheiligten preußischen Volkes, Preußen nichts mehr zu erwarten und Alles hofft nunmehr — auf Abbruch der Konferenzen, von denen man sagen möchte: „Laß genug sein des gräßlichen Spiels!" — Was könnte auch herauskommen, wenn es möglich wäre, eine Zollvereinserneuerung mit diesen Sieben zu schließen, welche ja bereits ganz und gar an Oesterreich hingegeben sind: man denke nur an die Worte der österreichischen Regierungspresse von 1850: Oesterreichs Aufgabe ist, den Zollverein zu sprengen, um Preußens Stellung in Deutschland zu paralysiren. Wie könnte ein gedeihlicher Verein bestehen zwischen Preußen und solchen Staaten, deren Regierungen, ohne auf die Stimme ihrer Völker zu hören, dieser österreichischen Politik verfallen sind? — Mögen sie gehen: mag Preußen allein stehen: lieber allein, als in solcher Gesellschaft. Lange wird kein Verein jener Staaten ohne Preußen bleiben können. Oder hoffen jene Staaten wirklich mit Oesterreich vereinigt, wie zeither mit Preußen, ein großes Glück zu machen? — Entweder Oesterreich muß seine ganze Politik aufgeben — und das kann es nicht — oder die kleinen Staaten müssen ihre Politik in der Oesterreichs aufgehen lassen. — Dies scheint vielleicht ein zu verwegenes Wort: aber es ist Wahrheit. Man denke nur an den Handel und Verkehr, welcher die Kultur der Völker bedingt: an den Handel mit den Erzeugnissen des Geistes. Schon allein wegen des Buchhandels, wegen der Zeitschriften und Journale müßte Oesterreich seine Grenzen wie jetzt besetzt halten, wenn es, wie jetzt, das verderbliche Licht des Auslandes, die Aufklärung der protestantischen Literatur, von seinen Völkern abhalten wollte. Es ist in dem Leben der Völker das Walten des Geistes von den materiellen Dingen nicht zu trennen; er drückt seinen Stempel auf wo Menschenhände schaffen und er veroffenbart sich, bis Furcht und Zwang seine Träger unfrei gemacht haben. Oesterreich nennt die deutschen Staaten noch jetzt „das Ausland", und diese Bezeichnung trifft ganz richtig zu. Viel eher könnte England, Belgien, Holland, Schweden für uns „Inland" sein, als Oesterreich. Jener schwarzgelbe Schlagbaum, der seine Grenzen verschließt, ist eine wahre Völkerscheide: unwillkürlich fällt uns, sobald wir über den Schlagbaum hinaus sind, das Gefühl aufs Herz: hier ist Ausland, hier blicken die Augen anders als in Deutschland, hier ist selbst die deutsche Sprache nur ein gemißhandelter Fremdling; hier schlägt das Herz uns selber enger und beklommen, und das Wort im Munde fragt sich erst ängstlich: ob es hinaus darf. Und dies Alles wird in Oesterreich nicht anders werden, wenn es die Sieben in seine Arme geschlossen haben wird: aber wohl umgekehrt, was deutsch ist, wird österreichisch werden müssen.

Preußen kann um so ruhiger zusehen, wenn es von den Verbündeten verlassen wird, deren materielle Interessen lange Jahre unter seinem Schirme sicher und ruhig gewohnt haben, als es das Mögliche gethan hat, um den Bruch zu verhüten. Das Eine war nicht möglich: den Abschluß der Zollvereinserneuerung abhängig zu machen vom Handelsvertrage mit Oesterreich. Hätte Preußen vertrauensvoll sich dieser Bedingung unterworfen — so wäre der Zollverein gesprengt und dem Auslande Oesterreich ein Einfluß in die deutschen Angelegenheiten eingeräumt worden, dessen Consequenzen selbst für Preußen nicht abzusehen waren. Denn es würde dann der Handelsvertrag niemals, oder doch nur unter solchen Bedingungen zu Stande gekommen sein, welche Deutschland unter Oesterreich gebracht hätten. Es ist daher lächerliche Heuchelei jener sächsischen Blätter, wenn sie den Satz aufstellen: „will Preußen den Handelsvertrag mit Oesterreich aufrichtig, so kann es auch auf die Bedingungen der Gleichzeitigkeit eingehen". Man kann etwas lebhaft wünschen und wollen; ob man es auch annehmen kann, kömmt aber darauf erst an, in welcher Weise es gegeben wird. Ganz unverwerflich dagegen ist der Satz: erst das Gewisse, das Altbewährte befestigen, dann das Neue, noch Unbestimmte, Unabgeschlossene versuchen, damit man nicht das Alte aufgebe, um schließlich nichts zu erlangen — als Hohn und Spott des Auslandes. Es ist schwer für Preußen — das Werk verfallen zu sehen, das es mit vielen Opfern begründet, mit Liebe gepflegt und mit so trefflichen Erfolgen für Deutschland erhalten hat. Es muß sich nach anderen Verbündeten umsehen: und sie werden sich finden; wir sehen bereite Hände dargereicht, mit denen ein besserer Bund zu schließen ist, als mit den Sieben, deren Willen dem Auslande verfallen ist — oder die für sich allein bestehen wollen, um nur nicht mit Preußen zu gehen. — —

Man spricht von dem Versuch, England und Frankreich durch einen Freihandelsvertrag zu einigen.

Der Präsident der Republik Frankreich hat seine Reise nach dem Süden am 14. d. M. angetreten.

In Nord-Amerika, namentlich Missouri und Buffalo, wüthet die Cholera.

Deutschland. Berlin, 14. September. Se. Majestät der König begiebt sich zu den um Frankfurt an der Oder stattfindenden Manövern nach dieser Stadt, und kehrt, wie verlautet, am 24. hierher zurück, verweilt dann einen Tag hier und begiebt sich demnächst nach Oldenburg, wo Allerhöchstderselbe etwa fünf Tage verweilen dürfte. — Ihre Maj. die Königin wird, wie man hört, am 18. d. M. Ischl verlassen. Ob Ihre Majestät von dort direkt nach Berlin zurückkehren wird, ist noch zweifelhaft, wenigstens soll der früher beabsichtigte Besuch Allerhöchstderselben in München bis jetzt noch nicht definitiv aufgegeben sein. — Auch soll ein kurzer Ausflug des Königlichen Paares nach Stolzenfels für den nächsten Monat bevorstehen. — Heut wurde der hier anwesende Erzbischof von Paris zur königlichen Tafel gezogen. — Schon seit längerer Zeit war es ein öffentliches Geheimniß, daß im Schooße des preußischen Staatsministeriums Differenzen obwalteten über die Stellung der einzelnen Ministerien zu dem Minister-Präsidenten, und daß der letztere eine auch dem Wesen eines Präsidenten des Ministerraths mehr entsprechende Stellung beanspruchte. Jene Differenzen scheinen ausgeglichen zu sein, dieser Anspruch ist anerkannt worden. Eine Ordre Sr. Majestät des Königs „an das Staatsministerium“ regelt das Verhältniß der einzelnen Ministerien zu dem Minister-Präsidenten in folgender Weise:

Ich finde es nöthig, daß dem Minister-Präsidenten, mehr als bisher, eine allgemeine Uebersicht über die verschiedenen Zweige der inneren Verwaltung und dadurch die Möglichkeit gewährt werde, die nothwendige Einheit darin, seiner Stellung gemäß, aufrecht zu erhalten und Mir über alle wichtigen Verhaltungsmaßregeln auf Mein Erfordern Auskunft zu geben. — Zu dem Ende bestimme Ich Folgendes: 1) Ueber alle Verwaltungsmaßregeln von Wichtigkeit, die nicht schon nach den bestehenden Vorschriften einer vorgängigen Beschlußnahme des Staatsministeriums bedürfen, hat sich der betreffende Departementschef vorher, mündlich oder schriftlich, mit dem Minister-Präsidenten zu verständigen. Letzterem steht es frei, nach seinem Ermessen eine Berathung der Sache im Staatsministerium, auch nach Befinden eine Berichterstattung darüber an Mich zu veranlassen. 2) Wenn es zu Verwaltungsmaßregeln der angegebenen Art, nach den bestehenden Grundsätzen, Meiner Genehmigung bedarf, so ist der erforderliche Bericht vorher dem Minister-Präsidenten mitzutheilen, welcher denselben mit seinen etwaigen Bemerkungen Mir vorzulegen hat. 3) Wenn ein Verwaltungschef sich bewogen findet, Mir in Angelegenheiten seines Ressorts unmittelbar Vortrag zu halten, so hat er den Minister-Präsidenten davon zeitig vorher in Kenntniß zu setzen, damit derselbe, wenn er es nöthig findet, solchen Vorträgen beiwohnen kann. — Die regelmäßigen Immediat-Vorträge des Kriegsministers bleiben von dieser Bestimmung ausgeschlossen. Charlottenburg, den 8. Sept. 1852.

gez. Friedrich Wilhelm. gegengez. Manteuffel.

Breslau, 13. September. Nachdem gestern Vormittag die kirchliche Feier zur Eröffnung des diesjährigen schlesischen Provinziallandtages in der Hauptpfarrkirche zu St. Elisabeth und in der Pfarrkirche zu St. Adalbert stattgefunden hatte, wurde um 12 Uhr die Sitzung durch den Königl. Kommissarius Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn von Schleinitz im großen Saale des Ständehauses eröffnet.

Liegnitz. Allhier ist endlich die Bürgermeisterwahl erfolgt. Der Gewählte, ein Herr Referendarius Böck, ist aber noch nicht bestätigt, und man zweifelt sogar daran, daß er bestätigt werden wird.

Königsberg, 13. September. Das Konsistorium der Provinz Preußen hat unterm 2. September d. J. folgende Zirkularverfügung an sämmtliche Superintendenten der Provinz erlassen:

„Wegen kirchlich zu begehender Feier des für alle Landeskinder hocherfreulichen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, sind in neuerer Zeit wiederholte Anfragen an uns ergangen, welche uns zu der allgemeinen Eröffnung veranlassen, daß nach bestehender Allerhöchster Vorschrift eine solche kirchliche Feier zwar obrigkeitlicherseits nicht anbefohlen, noch dazu aufgefordert werden, aber auch die Genehmigung dazu nirgend verweigert werden soll, wo aus eigenem Antriebe ein Wunsch sich als gemeinschaftlicher zu erkennen gibt. Indem wir für alle solche Fälle hierdurch ein- für allemal unsere Genehmigung ertheilen, wollen wir zugleich sämmtlichen Geistlichen empfohlen haben, daß sie, wo auch eine weitere gottesdienstliche Feier an jenem festlichen Tage nicht stattfindet, doch jedenfalls an der angeordneten Feier der Schulen Antheil nehmen, und derselben durch Gebet und Segen die kirchliche Weihe ertheilen.“

Vom Rhein, 12. Sept. Preußen ist noch nicht verloren! Bei der Ungewißheit, in welcher fortwährend die deutsche Zollvereinsangelegenheit schwebt, eröffnen die belgischen kommerziellen Verhältnisse wenigstens einige tröstliche Aussichten. Der bisherige Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien ist seinen Hauptbestandtheilen nach aufgehoben. Es ist eine natürliche Folge davon, daß Belgien sich nach neuen Handelsverbindungen umsieht und seine im Süden jetzt geschlossene Grenze nach anderen Seiten hin zu öffnen sucht. Dazu bietet sich, da gegen Norden der Handelsvertrag mit Holland besteht nur die Ostseite, d. h. Preußen, beziehungsweise der neue norddeutsche Zollverein, dar. Irren wir nicht, so deuten auf solche erweiterte Handelsverbindungen bereits Thatsachen hin. Der Termin zur Kündigung des bisherigen Vertrages zwischen Belgien und dem Zollverein ist vorübergegangen, ohne daß die Kündigung erfolgte, ja dieser Termin ist ausdrücklich und zwar auf Belgiens Wunsch prolongirt worden. Offenbar haben sich dadurch beide kontrahirenden Mächte weitere Verhandlungen vorbehalten. Ein gemeinsames Interesse verbindet für den Fall, daß Süddeutschland aus dem bisherigen Zollverein trete, Belgien und Preußen. Beide verschlössen sich dann die südlichen Grenzen. Sie müßten daher andere Grenzerweiterungen suchen. In einem Zollvereine, der die Küsten der Nord- und Ostsee von Ostende bis Memel umschlösse, der in seinem Gebiete die mächtigsten Ströme, den Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder, die Weichsel, den Riemen zählte, würde der Handel jedenfalls herrlicher blühen können, als in dem Handelsvereine der Darmstädter mit Oesterreich, dem im Norden die norddeutsche Mauthlinie ohne einen einzigen freien Strom, im Osten die russische Grenzsperre und die von Rußland gesperrte Donau als Hinderniß entgegenstände. Diese Betrachtungen sind zu natürlich, als daß sie nicht von Preußen und Belgien angestellt werden sollten. Darüber, ob sie mehr oder weniger in die Wirklichkeit übergehen sollen, wird die Haltung der Koalition entscheiden.

Koblenz, 13. September. Die öffentlichen Blätter bringen die Nachricht, daß Se. Majestät der König noch im Laufe dieses Herbstes eine Reise nach unserem Stolzenfels und sogar einen längeren Aufenthalt daselbst beabsichtige; indeß sollen, so viel wir haben in Erfahrung bringen können, hierüber noch keine näheren Bestimmungen hierselbst eingetroffen sein.

Oesterreich. Wien, 13. September. Das Münzamt läßt bereits Muster von neuen Silbermünzen nach der neuen Münzordnung anfertigen, über deren Genehmigung die Allerhöchste Entscheidung bevorsteht, nach deren Erlaß auch die Kundmachung über Prägung von Silbermünzen mit dem Brustbilde des Monarchen erscheinen und zur Anfertigung derselben durch Umprägung der Silbervorräthe der Nationalbank geschritten werden wird. Die Einlieferung der mit Ende des Jahres außer Verkehr kommenden Kupfer-Scheidemünzen mit dem Gepräge vom Jahre 1848 geht, obgleich wiederholt eröffnet wurde, daß eine Terminsverlängerung nicht erfolgen wird, sehr langsam vor sich. Jene Münzen zirkuliren hier noch in so großer Menge, daß sie beinahe die Hälfte der in Zirkulation stehenden Kupfermünzen bilden dürften, und scheinen dieselben derzeit noch ein Bedürfniß für den Kleinverkehr zu bilden.

Großbritannien und Irland. Der Herzog von Wellington ist am 14. September Nachmittags um 3¼ Uhr zu Walmer Castle bei Dover gestorben.

Lausitzisches.

† Rothwasser, 15. September. Am 3. September zog die Schuljugend hinaus an den Wolfsberg, wo auf passendem Terrain eine Kletterstange, drei Bänderstangen, eine Stange mit einem Adler errichtet und andere Vorkehrungen zu fröhlichen Kinderspielen getroffen worden waren. Das war ein langer, schöner Festzug! Voran gingen die größeren Schulknaben mit Fahnen und Trommeln in militairischer Ordnung, geführt von ihren Offizieren, an der Spitze ein Musikchor und Preußens Banner (eine große seidene Fahne, Geschenk der Jünglinge), gefolgt von kleineren Schülern und Schülerinnen, welche festlich geschmückt waren und schöne Fahnen und Kränze trugen. Die zweite Abtheilung des Festzuges bildeten die größeren Schülerinnen, nett und hübsch gekleidet, schöne Blumenkränze auf bunten Stäben tragend; ihnen voran zog ein anderes Musikchor. In der ersten Reihe der Mädchen wurde eine große Fahne in den Lausitzer Farben (Geschenk der Jungfrauen) getragen. Knaben und Mädchen in verschiedenen Abtheilungen mit Fahnen und Kränzen bildeten den Schluß. Das Schulkollegium begleitete den Zug.

Angekommen am Festplatze bewegte sich der Zug durch eine Ehrenpforte, welche eine große, reich mit Blumen verzierte Krone trug, ging über den Platz an der Seite der vielen Zelte um die Vogelstange herum und machte dann Halt. Lehrer Friedrich leitete die Knaben-, Lehrer Malbrich die Mädchen-Spiele. Die Aufsicht beim Vogelschießen führte der Pastor. Allgemeine Freude bereitete der wohlgelungene Bändertanz der Mädchen.

Nachdem sich die muntere Jugend längere Zeit vergnügt, auch die Anwesenden durch heitere und passende Gesänge ergötzt hatte, wurde den Beutelustigen die Kletterstange mit ihren Dutzenden Westenfleckchen, Hosenträgern 2c. Preis gegeben. Das gab eine Lust! Obschon die Stange bedeutend hoch war, erreichten doch Viele rasch und leicht das Ziel; Manche mußten betrübt auf halbem Wege Kehrt machen, weil die Kräfte nicht ausreichen wollten. Auch bei allen übrigen Spielen gab es Preise.

Zuschauer in großen Massen, von nah und fern, bewegten sich auf

dem großen Platze, fanden Unterkommen in den vielen Zelten und Buden, auch reichliche und gute Bewirthung.

Nachdem die Jugend sich erquickt und hinlänglich vergnügt hatte, wurde gegen Abend der Zug wieder geordnet und aufgestellt. Der Pastor hielt eine kurze Rede an die Kinder und brachte zum Schlusse derselben ein „Hoch dem theuern Landesvater, Friedrich Wilhelm IV.“, in welches Alle, Junge und Alte, jubelnd einstimmten. Es folgten noch mehrere Lebehochs, worauf der Zug unter Musik und Trommelschall zurück nach dem Dorfe ging. In den Zelten und Buden war noch am späten Abende gesellige Fröhlichkeit.

Die Bewohner des Ortes hatten reiche Beiträge gespendet und große Opfer gebracht, um die bedeutenden Kosten zu decken und den Kindern in passenden Preisen ein Andenken zu reichen. Mit dem Feste war auch die schönste Georginen-Ausstellung verbunden; der Pastor hatte zu den Kränzen und Guirlanden bereitwillig Tausende der seltensten und schönsten Georginen geliefert. Wer ein gemüthliches Volksfest schauen will, der komme künftig zum Schulfeste nach Rothwasser!

* Nieder-Lausitz. Zum brandenburger Provinzial-Landtage sind für die Niederlausitz gewählt worden: a. Standesherren: Graf v. d. Schulenburg auf Lieberose; b. Ritterschaft: Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel, Unterstaatssekretair Freiherr v. Manteuffel, Freiherr v. Patow. Stellvertreter: Rittmeister v. Patow, Bescherer und v. Bomsdorf. — Die Provinzialgewerbeschule auch für die Nieder-Lausitz ist in Frankfurt etablirt worden. Schulgeld jährlich 10 Thlr. Direktor ist Herr Dr. Sauer. — In Frankfurt wird im Sommer 1853 eine Gewerbeausstellung der Provinz Brandenburg eröffnet werden, bei welcher sich auch die Nieder-Lausitz betheiligen wird.

Einheimisches.

Görlitz, 15. September. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Direktor König, Kreisgerichtsräthe zur Hellen und Haberstrohm; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Leupold.

1) Der Zimmergesell Karl Friedrich Müllrich aus Neu-Sorge, Kreis Rothenburg, welcher am 3. Juli d. J. den Polizeibeamten Zecher, Rißmann und Weimann, nachdem ihm dieselben das Baden hinter dem Schießhause hierselbst verboten, nachrief: „sie glaubten blos 8 Groschen zu reißen“, wurde, nach Aussage der Zeugen, wegen Beleidigung öffentlicher Beamten in Ausübung ihres Berufs zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

2) Der Posamentiergehilfe Karl Friedrich Grund aus Annaberg in Sachsen, schon früher bestraft, welcher am 1. September d. J. im Gasthofe zum „weißen Roß“ hierselbst einkehrte und geständlich dem Kutscher Wagner aus einer unverschlossenen Kammer ein Paar Stiefeln entwendete, wurde eines einfachen Diebstahls für schuldig erachtet, zu 3 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, demnächst Landesverweisung und den Kosten verurtheilt.

3) Der Gedingehäusler Johann Gottlieb Loitsch aus Nieder-Bielau, schon einmal bestraft, ist wegen eines einfachen Diebstahls angeklagt. In der Nacht vom 8. zum 9. Juli d. J. trafen die Unterförster Röhren II. und Zeutschler den Angeklagten auf dem Wege nach seiner Wohnung zu mit einer Schubkarre und 6 Klafterscheiten, von denen 5 mit dem Bielauer Reviereisen angeschlagen waren. Er läugnet die Entwendung und erklärt, die Scheite gefunden zu haben, wurde aber wegen Diebstahls an Klafterscheiten zu 3 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Polizeiaufsicht und Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie den Kosten verurtheilt.

4) Die verehelichte Maurergesell Johanne Christiane Krahl hierselbst ist angeklagt, durch Fahrlässigkeit einen Brand verursacht zu haben. Angeklagte ist geständig, am 1. August d. J., früh in der neunten Stunde, mit Hobelspähnen im Ofen Feuer angemacht und eine Hand voll vor der Ofenthür liegen gelassen zu haben. Nachdem sie, ihr 3jähriges Kind zurücklassend, sich etwa 5 Minuten entfernt hatte, brannten die daliegenden Spähne bei ihrer Rückkehr. Uebrigens läugnet sie, wie der Zeuge Böttchermeister Hensel versichert, daß die Dielen und das Garn an einem $1\frac{1}{2}$ Elle vom Ofen entfernten Balken auf der Weife gebrannt hätten, wie sie auch nicht zugiebt, der Henkel einer Laterne sei aufgelöthet, selbst die Decke etwas in Gluth gewesen. Angeklagte wurde trotzdem zu 8 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

5) Der Bleicher Johann Gottfried Gehler in der Buchwald'schen Bleiche hierselbst ist angeklagt, in der Nacht des 15. August dem Nachtwächter Scheibel, welcher den Gehler auf dem Bürgersteige in der Prager Straße schlafend traf, beim Wecken und bei der Nachfrage nach seinem Namen beleidigende Worte beigelegt zu haben. Der Angeklagte erklärt, betrunken gewesen zu sein und will sich dieser Ausdrücke bedient haben, ehe er den Nachtwächter erkannt. Er wurde für nichtschuldig erkannt und von Strafe und Kosten freigesprochen.

6) Der Kutscher Johann Gottlieb Kählig aus Heiligensee, seit 10 Jahren in Diensten hierselbst, schon zweimal bestraft, ist wegen einfachen Diebstahls unter Rückfall angeklagt. Es wurde festgestellt, daß Angeklagter am 5. August d. J. in der Harzbecher'schen Schenke hierselbst den Geldbetrag des Tischlermeister Hopfe aus Bernstadt, welcher sich in einem betrunkenen Zustande befand, mit den Worten an sich genommen zu haben: „Schwager gieb her, dir ist dasselbe heute nichts nütze“. Angeklagter erklärt, daß er das Geld nur an sich nahm, um den Besitz zu sichern und dasselbe unrechter Weise mit seinem Gelde vermischt habe, läugnet aber, daß es 10 bis 11 Thlr. waren, sondern will nur 4 bis 5 Thlr. in Empfang genommen haben, wobei er erklärt, daß Geld sei in seiner Wohnung noch unversehrt vorhanden. Er mußte dasselbe in Begleitung des Polizeiinspektor Kiefert holen, bei welcher Nachsuchung jedoch nicht die volle Summe vorgefunden ward. Da die volle Ueberzeugung des Thatbestandes nicht gewonnen werden konnte, wurde Angeklagter für nichtschuldig erklärt und von Strafe und Kosten entbunden.

7) Die unverehelichte Rahel Hirsch und die verehelichte Häusler Ernestine Aßmann aus Nieder-Bielau, welche geständlich am 28. August d. J. am Wege nach Zentendorf vom Schmidt'schen Kartoffelfelde eine geringe Quantität Kartoffeln entwendeten, wurden wegen einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen eine Jede zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

8) Die unverehelichte Johanne Christiane Simon aus Rauscha ist beschuldigt, eine Karre, welche ihrem 12jährigen Sohne wegen Holzentwendung abgepfändet und im Schuppen des Hilfsjäger Leßke aufbewahrt war, an sich genommen zu haben. Da Angeklagte erklärt, die Karre nicht aus dem qu. Schuppen geholt, sondern in ihrem Hofe vorgefunden zu haben, dieser Thatbestand aber nicht festgestellt werden konnte, so wurde dieselbe für nichtschuldig befunden und von Strafe und Kosten freigesprochen.

* Görlitz. Ein Notizenschreiber von hier hat der Breslauer Zeitung berichtet: das Projekt der oberlausitzer Kommunalstände, eine oberlausitzer Provinzial-Feuersocietät zu begründen, sei gescheitert. Dies ist unrichtig. Beim letzten Landtage ist vielmehr das Statut der neuen Societät vollendet und beschlossen worden, die Sanction desselben nachzusuchen. Beim bevorstehenden Landtage wird diese Angelegenheit zur Erledigung und hoffentlich zu einem erfreulichen Resultate gelangen. — Eben sehen wir, daß auch die Schlesische Zeitung die unrichtige Notiz nicht nur aufgenommen, sondern dermaßen verarbeitet hat, daß ein vollständiger Nonsens zum Vorscheine gekommen ist, nämlich: durch jene landräthliche Verfügung soll die Hoffnung auf eine oberlausitzer Feuersocietät vernichtet worden sein. Es ist eine sonderbare Erfindung, aus den kleinen Wochenblättern der kleinen Städte anscheinbar originale Artikel für die großen Blätter der Hauptstadt zu fabriciren.

** Neueste Görlitzer Stadtlügente. Das neue Theatergebäude hat einen großen Riß bekommen! Man denke! welche Freude für wohlwollende, gemeinsinnige Seelen. — Zum Glücke ist die Sache nichts, als eine absichtlich verbreitete Stadtlüge.

Publikationsblatt.

Bekanntmachung.

[4970] Die Lieferung der zur Verpflegung unserer Gefangenen erforderlichen Naturalien, als: Brot, Butter, Salz, Gerstenmehl, gestampften Hirse, Graupe, Erbsen, Kartoffeln, Lagerstroh, schwarze Seife, gezogene Lichte, gereinigtes Brennöl und Holz, soll auf das Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. December 1853 an den Mindestfordernden verdungen, der Dünger der Gefängnißanstalt aber dem Meistbietenden überlassen werden.

Hierzu ist Termin auf
den 28. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,
im Gefängnißgebäude auf dem Fischmarkt hierselbst anberaumt. Die Jahresbeträge der Lieferungen sind beim Inspektor Beelitz zu erfahren.

Görlitz, den 31. August 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Auktion.

[5287] Eine bedeutende Quantität Orangerie in Kübeln und Töpfen, sowie viele andere Topfgewächse, sollen
den 29. dieses Monats, von Vormittags 11 Uhr an,
in dem zum hiesigen Amthofe gehörigen Garten gegen sofortige baare Bezahlung verauktionirt werden.

Amthaus Bernstadt, den 14. Sept. 1852.

Sommer, Stiftssecretair.

[5297] **Gerichtliche Auktion:** Montag, den 20. d., Jüdengasse No. 257. — Es kommen viele Galanterie- und Kurzwaaren, wobei zinnerne Löffel, Messer, Scheeren, Hosenträger, Nadeln, Seifen, Kämme, Bürsten, Dosen, Cigarren und Geldtaschen, Handschuhe, Kniegürtel rc., außerdem 1 acht Tage-Uhr und 1 Doppel-Schreibpult, zur Versteigerung.

Gürthler, Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[5328] Als Verlobte empfehlen sich:
Karoline verw. **Rutsch** geb. **Lemberg**,
August Krause.
Görlitz, den 16. Sept. 1852.

[5312] Beim Dahinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, **Karl Oswin Schäfer**, wurde unser gerechter Schmerz sehr gemildert durch die Beweise der innigsten Theilnahme, die sich kund gab in den Tagen der Trauer, vornämlich aber durch die reichliche Ausschmückung des Sarges und durch die so zahlreiche, überaus ehrenvolle und freiwillige Leichenbegleitung. Daher sagen wir den herzlichsten und wärmsten Dank allen verehrten und werthgeschätzten Freunden, Nachbarn und Verwandten von nah und fern und wünschen, daß Gott Sie Alle vor dergleichen Verlusten bewahren möge.
Görlitz, den 18. September 1852.
Die Hinterbliebenen.

[5191] Ein steinerner Trog, welcher 48 Wasserkannen Wasser enthält, ist zu verkaufen, sowie circa 2 Schock kieferne 4/4= und 5/4zöllige, ganz trockene Kernbretter bei **Israel** in Ebersbach.

[5281] Vier junge frischmilchende Kühe, zwölf ein und ein halbes Jahr alte Kuhkalben und zwei Kälber stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Rittergute zu Mittel=Sohra.

Echten Peru-Guano und Fein Knochenmehl-Verkauf.

[5044] Von dem anerkannt echten Peru=Guano, durch die Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin importirt, halte ich hier Lager und bin bereit, auf Verkäufe wie Lieferungs=Verträge einzugehen. Görlitz, d. 9. Sept. 1852.
Th. Schuster.
Eisenhandlung. Demianiplatz No. 449.

[5147] Marinirte Heringe empfiehlt
Julius Eiffler.

[5251] **Billige Cigarren,**
abgelagert, gut luftend und weiß brennend, empfiehlt à Dutzend zu 3 Sgr., 2½ Sgr., 2 Sgr. und 1½ Sgr. **Th. Röver.**

[5210] Eine Partie rauh ausgearbeiteter Reh= und Hasenfelle ist zu verkaufen. Das Nähere ist Plattnergasse No. 134., 2 Treppen hoch links zu erfragen.
Görlitz, im Sept. 1852.

Neue schottische Vollheringe

empfing in sehr schöner Qualität und empfiehlt solche, sowie geräuchert und marinirt, billigst
[5250] **Th. Röver.**

[5304] Die beliebten Rothenburger Kartoffeln von der Posthalterei daselbst sind auf Bestellung zu haben. Das Nähere bei Hrn. Trautmann, Rosengasse No. 256.

[5320] Bestes fein gemahlenes Knochenmehl empfing und empfiehlt billigst
S. Oppenheim, Langestraße No. 227.

[5271] **Die erste Sendung Elbinger Neunaugen empfing und empfiehlt im Einzelnen, sowie in Gebinden von 1 und 2 Schock billigst die**
Delikatessen= u. Weinhandlung v. A. F. Herden.

Silberne Medaille 1843. — Goldene Medaille 1845.

[863] Die rühmlichst bekannten **Brust-Tabletten (Pâte pectorale)** des Apothekers **Georgé** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Linderungs=Mittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrhs ꝛc., sind in Schachteln zu 8 Sgr., sowie im Einzelnen zu haben bei
Wilh. Stock in Görlitz, obere Neißstraße No. 352.

[5331] **Zum Einlegen von Früchten empfiehlt französischen Weinessig, pro Quart 6 Sgr., Grünberger Weinessig, pro Quart 4 Sgr., und gewöhnlichen kräftigen Essig, pro Quart 2 Sgr.,**
Louis Boas, Weberstraße.

[5305] Von echtem
Peru-Guano
halte ich fortwährend ein Commissions=Lager für Rechnung eines achtbaren Handlungshauses in Dresden, und nehme Bestellungen auf jedes beliebige große Quantum entgegen. Der Preis wird auf's Billigste gestellt und für die Echtheit des Guano Garantie geleistet.
Görlitz, im September 1852.
Rudolph Elsner, Obermarkt No. 123.

[5308] Ein paar neue braun lackirte Bettstellen mit Haken und eine gelb lackirte Kommode sind billig zu verkaufen Nikolaigraben No. 616 b. im Hinterhause.

[5293] Marinirte Heringe empfiehlt
Karl Liebus, Petersstraße No. 319.

[5306] Bestellungen auf vorzüglich guten Torf vom Dominium Kaltwasser nimmt entgegen **Rudolph Elsner** am Obermarkt.

[5286] Auf unterzeichnetem Gute liegen 2 Stück starke, 18ellige, weihmuthskieferne Klötzer zum Verkauf.
Dom. Ebersbach, den 16. Sept. 1852.

[5310] Die
Weinhandlung v. H. F. Lubisch,
vorm. **C. Pape,**
Steinstraße No. 93.,
empfiehlt frischen **Caviar,**
" **mar. Brataal,**
" **Neunaugen,**
echte **Brab. Sardellen.**

Missions= und Erbauungs=Bücher

[5296]
sind billig zu verkaufen in der unteren Langenstraße No. 145.

[5332] Einige Fuder guter Pferdedünger, sowie mehrere Tausend noch brauchbare alte Dachziegeln sind billig zu verkaufen in No. 795. am Schützenwege bei
C. Joachim, Maurermstr.

[5307] Von der rühmlichst bekannten Bruch=Chokolade aus der Fabrik des Herrn Robert Hiller aus Breslau empfiehlt bei ihrer ausgezeichneten Qualität das Pfund nur mit 7 Sgr. **A. Reimann**
in Görlitz, Fischmarkt No. 61.

[5322] Die erste Sendung beste Elbinger Neunaugen empfing **F. Söllig.**

[5294] Hellegasse No. 233. sind sämmtliche bis jetzt erschienene Bändchen von **Meyer's Groschenbibliothek** billig zu verkaufen.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

[3081] Diese aromatische **Zahn=Seife**, welche in Original=Packeten, à 12 Sgr., deren jedes für einen **sechs**monatlichen Gebrauch ausreicht, in **Görlitz** nur bei **Wilh. Mitscher** zu haben ist, übertrifft an Zweckmäßigkeit alle andere derartige Mittel, beseitigt vollständig jeden üblen **Geruch** aus dem Munde, erfrischt den **Athem**, stärkt und befestigt das **Zahnfleisch**, reinigt die Zähne vollkommen, konservirt den **Zahnschmelz**, beugt der **Fäulniß** vor, verhindert das **Lockerwerden** und **Ausfallen** der Zähne und ist sonach das **Beste**, was man zur **Kultur** und **Konservation** der Zähne — eines so **wesentlichen** Theiles menschlicher **Schönheit** — in Anwendung bringen kann.

Zur Beachtung für Müller.

[5039] In der Obermühle zu Hennersdorf ist ein noch in gutem Zustande befindliches Mühlen=Gewerk (wenn es beliebt auch theilweise) sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem Besitzer daselbst. **Schmidt.**

[5018] Veredelte **Obstbäume** — vorzugsweise sehr schöne **Kirschbäume** — und **Gehölze** sind aus dem hiesigen pomologischen Garten in großer Auswahl zu beziehen von dem Kunstgärtner **Herbig**, welcher auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen und später auch Kataloge für 1853 verabreichen wird.

[5321] Neueste **Pariser Blumen** empfiehlt die Putzhandlung von
A. Lencer, Petersstraße No. 305.

Silhouetten

werden sauber gefertigt in der Steindruckerei von **Gustav Wilhelms,**
[5319] Petersstraße No. 279.

[5329] Frisches Haferstroh ist zu verkaufen beim Fleischermeister **Jäckel** auf dem Steinwege No. 581.

[5285] In einer der belebtesten Vorstädte ist ein massives Haus mit schönen Gewölben, sich für einen Tuchmacher wie für jeden anderen Professionisten eignend, zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Brauerei-Verpachtung.

[5289] Auf dem Dom. Lodenau bei Rothenburg ist vom 1. Oktober d. J. an die dasige Brauerei zu verpachten. Darauf Reflektirende können die näheren Bedingungen beim dasigen Wirthschaftsamt erfahren.

[5274] **Die Gast- und Schankwirthschaft des Klein-Biesnitzer Kretschams ist sofort zu verpachten.**

[5172] Der im neuen Gasthofe zu Leippa i. d. preuß. Oberlausitz befindliche gut eingerichtete Kaufladen, nebst den dazu gehörigen Utensilien und Räumlichkeiten an Stuben, Gewölben und Kellern, soll sofort verpachtet werden. Pacht- und kautionsfähige Bewerber erfahren die näheren Bedingungen beim Rittergutsbesitzer Herrn Schaller auf Leippa, oder in dessen Abwesenheit beim Buchhalter Herrn Behnisch daselbst.



[5283] Ein gutes Reitpferd wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[5209] Trockene, fleckige und 50 Sack gesunde rothe Kartoffeln werden gekauft. Näheres Rothenburgerstraße No. 972b.

[5302] Ein lebhafter Gasthof oder Restauration wird zu pachten gesucht. Solide Bedingungen werden unter No. 16. post restante Sorau franco erbeten.

Vorläufige Etablissements-Anzeige!

[5315] Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hiermit die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am 1. Oktober c. in dem neuen Schiller'schen Hause, Obermarkt und Demianiplatz-Ecke, in der Nähe des „Preußischen Hofes", eine

Leinwand-, Tischzeug- u. Weisswaaren-Handlung en gros & en detail

etablire. Ich behalte mir eine speziellere Empfehlung der einzelnen Bestandtheile meines Geschäftes auf Weiteres vor und erlaube mir nur die Versicherung, daß ich jeden mir gütigst zugewandten Auftrag mit Reellität auszuführen bestrebt sein werde.

Görlitz im September 1852.

Arnold Herzfeld.

[5325] **Die erste Sendung wirklich neuer holländischer Heringe empfing in vorzüglicher Güte und empfiehlt billigst die**

Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.

[5197] Hierdurch geben wir uns die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein

Waaren-, Commissions-, Speditions-, Produkten- & Incasso-Geschäft

errichtet haben. Genügende Mittel und Geschäftskenntnisse setzen uns in den Stand, jegliche Aufträge auszuführen, und werden wir fortwährend bemüht sein, das uns zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Görlitz, im September 1852. **Druschki & Steger.**

[5317] **Feiertage halber bleibt mein Geschäft Donnerstag, den 23. September, geschlossen.**

Ignatz Friedlænder.

[5196] Da mit dem 1. Oktober d. J. das An- und Abrollen der Güter nach und von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn den Absendern, resp. Empfängern überlassen bleibt, so werden wir zur Bequemlichkeit des Publikums täglich Geschirre, unter billigster Berechnung des Rollgeldes, bereit halten. **Druschki & Steger.**

Als **Firmaschreiber** empfiehlt sich
G. Stripp,
Obermarkt No. 108., neben dem
[5290] weißen Roß.

[5253] Gründlicher Unterricht im Flügelspiel wird gegen sehr mäßiges Honorar ertheilt. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[5314] Mädchen wird Unterricht in allen weiblichen Arbeiten und Putz billig ertheilt von **Hulda Thomaschke** geb. Assig, Neißstraße No. 350.

[5215] Zum sofortigen Antritt wird ein zweiter Verwalter, mit guten Attesten versehen, auf einem Rittergute bei Reichenbach in der Oberlausitz gesucht, und werden Anfragen post restante C. H. Reichenbach franco angenommen.

[5295] Eine Frau, die im Kochen gründlich erfahren ist, sucht eine Anstellung als Köchin. Das Nähere Packhofsstraße No. 858.

[5301] Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie wünscht eine Stelle als Wirthschafterin, oder bei einer ältlichen Dame als Gesellschafterin, und sieht dieselbe weniger auf hohen Gehalt, als auf freundliche Behandlung. Näheres erbittet man unter N. N. No. 12. post restante Sorau.

[5284] Ein lediger militärfreier Gärtner, der auch Jagd versteht, mit guten Attesten versehen ist und schon mehrere Jahre auf Rittergütern conditionirt hat, sucht zum 1. Jan. 1853 anderweit eine derartige Stelle. Adressen beliebe man in Görlitz beim Töpfermeister Posselt, Nonnengasse No. 66., abzugeben.

[5291] Einige ordnungsliebende Leute können in Kost und Logis genommen werden Büttnergasse No. 236., 2 Treppen hoch.

[5316] Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet sogleich ein Unterkommen beim Schlossermeister **Falkner,** Handwerk No. 366b.

[5288] Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat das Friseur-Geschäft zu erlernen, beliebe seine Adresse unter der Chiffre C. 85. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

[5190] Ein **Rohrstock** mit Haken ist auf meinem Wege von Ebersbach nach Klingewalde verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung an mich oder in der Exped. d. Bl. abzugeben. **Israel** in Ebersbach.

[5330] Am Donnerstage ist auf dem Obermarkte von einem unbemittelten Manne eine rothe **Brieftasche** mit 17 Thlr. Kassen-Anweisungen verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung von 3 Thlr. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[5292] Ein weißer **Hund** mit braunen Flecken und einem Halsbande mit Nummer ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurückerhalten bei **Gotthelf Queißer** in Ebersbach No. 113.

[5327] Petersstraße No. 276. ist ein Laden nebst Wohnstube und Zubehör sofort zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall für 2—3 Pferde abgelassen werden. Näheres Oberkahle No. 417.

[5303] In dem Hause des Kaufmanns Herrn M. Bauer am Mühlwege ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammern rc., nebst Garten zu vermiethen.

[5299] Pragerstraße No. 1060. sind zwei Wohnungen mit Küche und Alkoven zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im deutschen Hofe zu erfragen.

[5311] Zwei möblirte Zimmer nebst Bedientenstube sind in meinem Hause am Demianiplatz No. 411/12. zum 1. Oktober zu vermiethen. **H. F. Lubisch.**

[5300] Ein noch brauchbares Fortepiano wird zu miethen gesucht. Näheres Petersstraße No. 317. im Laden.

[5309] Wie man vernimmt, hat ein Verkauf der dem Maurermeister Herrn Sahr gehörigen Familiengruft stattgehabt. Diese auf hiesigem Friedhofe neu errichtete Gruft zeichnet sich durch die daran angebrachte, ungefähr zehn Fuß lange Marmorfirma aus, indem die darauf befindliche Inschrift aus demselben Marmor, einen reichlichen Viertelzoll erhaben, vom hiesigen Bildhauer Herrn Wilde herausgearbeitet ist. Gedachte Inschrift, welche den darauf verwendeten angestrengtesten Fleiß und die mühevolle künstlerische Thätigkeit des Verfertigers nicht verkennen läßt, wird leider! jetzt mit Zerstörung bedroht, da der nunmehrige Eigenthümer an die Stelle der jetzigen erhabenen Schrift, welche abgearbeitet werden soll, eine auf seine Familie bezügliche vertiefte setzen zu lassen beabsichtigt. Ernstlich ist zu bedauern, daß unter den Betheiligten nicht ein Abkommen zur Sprache gebracht worden ist, wodurch es möglich geworden wäre, daß das mit soviel Kunst und Arbeitsaufwand ausgeführte Werk hätte erhalten werden können. Vielleicht könnte dies noch geschehen, wenn der Verkäufer die vorhandene Firma sich für die Anwendung bei einer von ihm für seine Familie höchst wahrscheinlich wieder zu erbauenden Gruft vorbehielt, und dagegen die vom Käufer gewünschte mit vertiefter Schrift auf seine Kosten herzustellen übernähme. — Möchte diese aus reinem Interesse für ein vielleicht in Kürze nicht wieder zu erwartendes Kunstwerk, ohne irgend eine Anmaßung, hervorgegangene Andeutung möglicher Weise günstige Berücksichtigung finden, so würde dies gewiß vielfach dankbar erkannt werden. **Ein Kunstfreund.**

[5282] Der Amtmann Schwarz ist mit heute aus seinem bisherigen Dienstverhältniß bei mir geschieden.
Mittel-Sohra, den 15. Sept. 1852.
L. G. Wolf.

[5318] Jede Bezahlung von entnommenen Steinen aus meinem in der Görlitzer Feldflur belegenen Steinbruche, bedarf einer von mir unterschriebenen und untersiegelten Quittung, was ich zu beachten bitte.
Grunert in Leschwitz.

[5228] Da wegen ungünstiger Witterung am vorigen Sonntage das angekündigte Erntefest nicht abgehalten werden konnte, lade ich alle meine geehrten Gäste heute (Sonntag), den 19. d., abermals zum Erntefeste ergebenst ein. Für gute Tanzmusik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Schander in Biesnitz.

[5326] Derjenige Herr, welcher am Sonntag, jedenfalls aus Versehen, in meinem Lokal seinen Hut gegen einen fremden vertauschte, wird hiermit freundlichst ersucht, diesen gegen Empfangnahme seines eigenen bei mir abgeben zu lassen. **A. F. Herden.**

[5176] Der Missions-Hülfsverein am linken Ufer Neiße O/L. wird sein Jahresfest am 24. d. M., Vormittags 10 Uhr in der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit in Görlitz feiern, wobei der Missions-Superintendent, Missionar Schultheiß aus Südafrika, die Predigt halten wird. Geistliche und Komitee-Mitglieder wollen sich im Gasthofe „zur Krone" einfinden.
Der Vorstand.

Bier-Abzug Petersstraße No. 318.:
Dinstag, den 21. September.
Auch empfiehlt die Brauerei fortwährend frische gute Hefen. [5298]

Einladung.

[5323] Heute (Sonntag), den 19. Sept., ist Tanzmusik im Kretscham zu Posottendorf, wobei mit guten Speisen und Getränken Unterzeichneter aufwarten wird. Um zahlreichen Besuch bittet **W. Biesner.**

Bekanntmachung.

[5324] Sonntag und Montag, d. 19. u. 20. d., lade ich zu einem Lagenschießen, wie auch zu neubackenen Kuchen ganz ergebenst ein. **Karl Schultz** zur „Stadt Leipzig."

[5313] **Heute (Sonntag) ladet zur Tanzmusik ergebenst ein A. Heidrich, Schießhauspächter.**

Literarische Anzeigen.

[5297] In der **Heyn'schen** Buchhandlung (**E. Remer**), Obermarkt No. 23., ist eingetroffen:

Deutscher Volkskalender
für 1853.
Von **F. W. Gubitz.**
Preis: 12½ Sgr.

Reise-Karten.

☞ Die so beliebten, durch Richtigkeit und Zweckmässigkeit, wie durch Billigkeit sich auszeichnenden **Post-, Reise- u. Eisenbahnkarten von Mittel-Europa,** v. **Handtke** und **Kunsch** (Verlag von C. Flemming), im Preise von 15 Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., elegant ausgestattet, sind fortwährend vorräthig in Görlitz bei **G. Köhler,** Koblitz, Heinze u. Co. und in der Heyn'schen Buchhandlung. [4096]

In der **Heyn'schen** Buchhandlung (**E. Remer**), Obermarkt No. 23., ist zu haben:

Neues belustigendes Stechbüchlein
für Junggesellen und Jungfrauen. Von H. Lorenz. 2te Aufl. br. 3 Sgr. = 12 Kr.
Dieses Büchlein stellt sich als ein Lebensspiegel dar, in dessen allgemein verständlichen Versen sich die liebende Jugend — auf einer Seite für den Junggesellen, auf der anderen für die Jungfrau — zur Geselligkeit ein wahres Schatz- und Scherzkästlein erkauft. [5087]

Der Meister im Kartenspielen.
Oder: ausführlicher Unterricht, die vorzüglichsten und beliebtesten Gesellschafts-Kartenspiele, als: Alliance, Bassadewitz, Boston, Casino, Ecarté, Elfern, Hunderteins, Imperiale, L'Hombre, Mariage, Patience, Pharao, Piquet, Preference, Quadrille, Reversy, Schafkopf, Solo, Taroque, Trissett und Whist, nicht nur gründlich zu erlernen, sondern auch gewandt und mit Vortheil zu spielen. 2te Aufl. br. 8 gGr. = 10 Sgr. = 36 Kr.

[5088] **Encyklopädie**
der neuesten und besten deutschen und französischen
Gesellschafts-Spiele,
oder die Kunst, Jung und Alt, Herren und Damen durch Gesellschafts-Spiele aller Arten, sowie auch durch ausgewählte Charaden, Räthsel und überraschende Kunststücke aus dem Gebiete der natürlichen Magie auf das Angenehmste zu unterhalten und zu erheitern. Von E. O. Schmidt. br. ½ Thlr. = 54 Kr.

Der Gelegenheitsdichter.
Enthaltend: Geburtstagsgedichte. — Neujahrswünsche. — Polterabendscherze. — Hochzeitsgedichte. — Todtenkränze. — Zu Dienstjubiläen. — Liebeslieder. — Stammbuchsflora. — Trinksprüche rc. rc. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann. Von Dr. Günther. gr. 12. 2te Aufl. br. 8 gGr. = 10 Sgr. = 36 Kr. [5085]

Gedruckte Miethkontrakte, wobei zugleich das Quittungsbuch, sind in neuer verbesserter Auflage zu dem Preise von à 1½ Sgr., im Dutzend billiger, vorräthig in der Buchdruckerei von Julius Köhler, Petersstraße No. 320.

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.